

Nachhaltiger Tourismus im Dogonland: Nutzen für Viele?

Das Dogonland, im Südosten von Mali, wird in der Reiseliteratur als eine bedeutende Etappe einer Entdeckungsreise Afrikas genannt. Dieses Welt- und Kulturerbe der UNESCO, mit dem enormen Reichtum an kulturellen Gütern, Traditionen und der Einzigartigkeit der Dörfer entlang der Falaise hat diese Gegend zu den wichtigsten touristischen Zielen in Mali werden lassen.

Koundou, circa 60 km von der Regionalhauptstadt Bandiagara entfernt, liegt inmitten der fel-

die Besucher kann mein Mann etwas Geld verdienen. Ich selbst stelle Armبänder her. Uns fällt es leichter, unsere Kinder zur Schule zu schicken“. In den verschiedenen Vierteln von Koundou sind neben den Schnitzern Männer damit beschäftigt, die traditionellen Dogon-Körbe in allen Größen herzustellen: In Koundou-Da werden aus den kleinen Astzweigen traditionelle Stühle fabriziert, oder aus den Hirsestängeln entstehen die Matten. In Koundou-Dogoma sind es die Frauen, die allerlei



sigen Landschaft, nicht weit entfernt von Sanga, Banani und Néni. Die Bewohner des Dorfes leben in erster Linie von den Erträgen ihrer Felder, die sie mit Hirse bebauen. Die Viehzüchter sind mit ihren Herden unterwegs, die Frauen bieten in den Dörfern die Milch zum Kauf an. Die freie Zeit im Arbeitskalender nutzen die Bewohner für Skulpturen, Weben, Färben und Renovierung ihrer Häuser. Fast in jedem Gehöft sind Skulpturen am Werk, entweder sie schnitzen aus Holz Statuen, Figuren, Masken, oder sie bearbeiten lange Regenrinnen zur Form von Krokodilen. Ihre Produkte veräußern sie ihrem eigenen Laden

Djeneba ist gerade dabei die Hirse zu stampfen, während ihr Mann an einer Holzstatue arbeitet. Angesprochen auf den Tourismus antwortet sie, „Durch

Kunstwerke werden Touristen zum Kauf angeboten

Gefäße für den alltäglichen Gebrauch für Wasserholen, für das Speichern von Wasser, Töpferei. Jedes Jahr kommen Besucher aus Europa und den Vereinigten Staaten in das Dorf. Sie wollen Einblicke in das ländliche Leben gewinnen, die nähere Umgebung kennen lernen. Sie sind auf der Suche nach für sie interessanten Mitbringseln. Masken, Töpfereien, geschnitzte Türen, Tür und Speicherschlosser, ritueller Schmuck oder alltägliche Gebrauchsgegenstände üben eine starke Faszination auf die Besucher aus. Das Dorf bietet Möglichkeiten, auf den Dächern unter dem herrlichen Sternenhimmel zu nächtigen, und reichhaltige Mahlzeiten können immer bestellt werden.

Insgesamt hat der Tourismus auch in Koundou an Bedeutung

zugenommen. Das hängt zum Teil mit den immer schwieriger werdenden Lebensbedingungen und dem Fehlen alternativer Einkommensquellen zusammen. Bisher profitierten allerdings nur Wenige. Der Tourismus im Dogonland konzentriert sich auf eine geringe Anzahl von Dörfern. Negative Erscheinungen wie die Preissteigerungen für Lebensmittel, zunehmende Umweltprobleme, Veränderungen im sozialen Gefüge sind die Folgen. Dennoch, die Mehrheit der Bevölkerung plädiert für Tourismus. Langfristige Freundschaften und Beziehungen haben sich entwickelt, die Besucher unterstützen Schulen und Gesundheitszentren.

Zum Aufbau eines nachhaltigen Tourismus will eines von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit initiiertes Projekt beitragen. Zielsetzung ist die aktive Begleitung von Tourismus, die gegenseitige Akzeptanz sowohl der Besucher wie auch der Besuchten zu fördern. Touristische Projekte, an denen ganze Gemeinden teilhaben, sollen dazu beisteuern, ein gesichertes und faires Einkommen zu erwirtschaften, sowie die Natur und die Kultur so weit wie möglich zu schützen. Seit nunmehr zehn Jahren existiert die Kooperation der „Mission culturelle“ des Deutschen Entwicklungsdienst (DED) mit der Bevölkerung des Dogonlandes. Ein gerade mit den Handwerkern und der Bevölkerung des Dorfes abgestimmtes Zentrum für das dörfliche Handwerk entsteht am steilen, felsigen Hang, hinter dem Campement von Koundou. Die Bewohner sind aktiv eingebunden beim Transport der Steine und dem Herbeischaffen des lokalen Baustoffes, dem roten und dem gelben Lehm. Unterstützung finden sie vom internationalen Zentrum für die Konstruktion aus traditionellen Werkstoffen (Centre International de la construction en terre CRATerre-ENSA). Gleichzeitig werden Maurer aus den umliegenden Dörfern in dieser Bauweise ausgebildet. Sie sollen damit in die Lage versetzt werden, selbständig Konstruktionen aus den lokalen Baustoffen in ihrer Umgebung realisieren zu können.

Neben der Förderung des lokalen Handwerks, der lokalen und der traditionellen Technologien, sind Museen in Enndé und Sorely und Nombori, die von den Bewohnern der Dörfer verwaltet werden, zur Förderung der kulturellen Besonderheiten



Dorfszene in Koundou

errichtet worden. Öffentlichkeitsarbeit, kulturelle Feste, Ausstellungen zur lokalen Architektur im Dogonland, sind weitere wichtige Aktivitäten des Projektes. Dazu gehören ebenso die Zusammenarbeit mit den lokalen Strukturen, sowie dem UNESCO-Projekt, die diese Tätigkeiten der Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Planung und Durchführung ihrer Projekte des nachhaltigen Tourismus wirkungsvoll mittragen. Mehr Infos zum nachhaltigen Tourismus im Dogonland: www.pmdogon.org

(Theresa Endres, Text und Fotos).

Ich unterstütze den Kampf gegen Malaria.

Anke Engelke, Botschafterin von action medeor

Helfen auch Sie.

Schenken Sie Gesundheit. Fordern Sie kostenlos Infos an:

action medeor e. V.
St. Töniser Str. 21
47918 Tönisvorst
Tel: 0 21 56-9 78 80
www.medeor.de

action medeor
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk
MEDEOR. HILFE IM PAKET.